

Predigtimpuls zu Jes Off 5,1-10
Ostermontag, 5. April 2021
Evang.-Luth. Christuskirche, Bad Neustadt a.d. Saale

Liebe Gemeinde!

Wie lange noch? Diese Frage ist unsere Frage an diesem Osterfest 2021. Wie lange noch wird uns diese Pandemie beherrschen? Wie lange noch werden wir uns von diesem fiesem Virus bedrohen lassen müssen?

Wie lange noch? Das war auch die Frage von dem Johannes, der dem letzten Buch in unserer Bibel den Namen gegeben hat: der Offenbarung des Johannes. Was war passiert? Das römische Reich zeigte seine ganz dunkle Seite. Die Christen wurden mehr und mehr verfolgt; wahrscheinlich auch, weil ihre Anzahl stetig zunahm. Der Kaiserkult im römischen Reich hatte mittlerweile bizarre Züge angenommen. Dem Kaiser wurde gehuldigt wie einem Gott. Wer den Irrsinn nicht mitmachte — und Christen konnten ihn nicht mitmachen — war dem Hass der Bevölkerung hilflos ausgeliefert. Das große Mobbing führte bald zu den furchtbaren Christenverfolgungen. Johannes selbst saß in der Verbannung auf der einsamen Insel Patmos, eine Schiffsstunde entfernt von der Westküste der heutigen Türkei. Und dort stellt er sich die bange Frage: wie lange noch wird das gehen, mit Verfolgung und Unterdrückung. So wie wir uns die Frage stellen, wie lange das noch mit dem Virus geht.

Johannes will die Menschen trösten und ihnen Mut machen. Aber er muss vorsichtig sein. Zu seiner Zeit gibt es keine Meinungsfreiheit und keine allgemein verbindlichen Menschenrechte. Aus diesem Grund wählt Johannes komplizierte Bilder, die er aus verschiedenen Stellen aus dem Alten Testament zusammengesucht hat, mit denen ein römischer Geheimpolizist nichts anfangen konnte. Und so schreibt er von einer Art Zeremonie, die sich im Himmel abspielt: Gott sitzt darin auf einer Art von Thron umgeben von allerlei Gestalten und Engeln und hält eine Buchrolle in Händen. Diese Buchrolle enthält nichts weniger als den Lauf der Geschichte. Und damit auch die Antwort auf die Frage, wie lange noch! Aber, o Schreck, die Buchrolle ist verschlossen mit sieben Siegeln. Und niemand, so Johannes weiter, kann diese Siegel brechen und einen Blick in die Buchrolle werfen. Das heißt, niemand kann eine Antwort geben, wie lange das alles noch dauern wird.¹

Plötzlich tritt nun jemand auf und sagt, es gibt einen, der die Siegel lösen kann und die Buchrolle öffnen kann. Und es geht weiter wie in einem Fantasy-Film: Ein Lamm taucht auf, das wie geschlachtet aussieht, aber lebendig ist und zugleich sieben Hörner und sieben Augen hat. Das Lamm nimmt dann das Buch aus der Hand Gottes. Und auf einmal ertönt unter allerlei Feuerwerk ein mächtiger Gesang, und das Lied geht so: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen.² Ein römischer Geheimpolizist versteht hier nur Bahnhof.

Aber den Christen war klar, wer mit diesem Lamm gemeint ist: Es ist Jesu, der am Kreuz Gestorbene und am dritten Tag Auferstandene. Er ist der Herr auch über das Buch mit den sieben Siegeln, in dem der Lauf der Geschichte steht. Und damit will Johannes den Menschen sagen: Einer weiß eine Antwort auf das wie lange noch. Es ist Jesus, der Auferstandene.

Das ist die eine gute Nachricht. Die andere Nachricht ist, dass wir den Inhalt der Buchrolle nicht mitgeteilt bekommen. Aber das ist auch gut so. Denn ich bin nicht sicher, ob diese Buchrolle in unseren Händen so gut aufgehoben wäre.

Wichtig ist, dass einer den Lauf der Dinge kennt und bestimmt, dem wir absolut vertrauen können. Das will Johannes den verfolgten Christenmenschen seiner Zeit sagen. Und das will er heute uns pandemiemüden Zeitgenossen sagen. Diese Welt mag uns momentan vorkommen wie ein Buch mit sieben Siegeln. Aber sie ist es nicht. Denn diese Welt ist Gottes Welt. So wie auch mein Leben Gott gehört. Und ich glaube, dass er uns nicht mehr zumutet, als wir tragen können.

Und noch etwas: wir kommen heute am Ostermontag von Karfreitag her. Nicht umgekehrt! Der Mann am Kreuz, der Auferstandene: an ihm sehen wir, wohin uns unser Weg führt: vom Leid zur Freude, von der Trauer zur Hoffnung, vom Tod zum Leben. Ist das zu schwer zu glauben?

Die Theater-Redakteurin Christiane Lutz schrieb kürzlich: „Menschen, die behaupten, Gott könne es nicht geben, sind mir suspekt. Für wie allwissend muss man sich halten, das verkünden zu können? Ich plädiere für mehr Demut. Nur weil unsere Spatzenhirne nicht in der Lage sind, sich bestimmte Dinge auch nur vorzustellen oder sogar Beweise zu erbringen, heißt das doch nicht, dass sie nicht existieren. Wir, eine Winzigkeit im Universum, behaupten zu wissen, was es nicht gibt? Ernsthaft?“³

Johannes hätte dieser Gedanke sicher gefallen. Haben wir Vertrauen in Gott, auch wenn es vielleicht schwer fällt! Denn solches Vertrauen zieht uns hinauf in die himmlische Wirklichkeit. Und wir müssen nicht in das graue Voraus unserer Zeit starren.

Wie lange noch? Der Auferstandene weiß es. Und er wird uns begleiten und bewahren auf unserem Weg zum Leben. Hoffentlich bald auch zu einem irgendwie wieder normalen Leben.

Und bis dahin? Tragen wir Masken, vermeiden wir Kontakte, lassen wir uns impfen und helfen wir uns gegenseitig. Und über allem: Vertrauen wir dem Auferstandenen.

Anmerkungen:

- 1) Off 5,1-5: *1 Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. 2 Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch aufzutun noch es sehen. 4 Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen.*
- 2) Off 5,6-10: *6 Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. 8 Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen, 9 und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen 10 und hast sie unserm Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.*
- 3) Christine Lutz, Süddeutsche Zeitung Magazin, Nummer 13, 1. April 2021, Seite 23-27.